

LL.M. Wien: Startpunkt/Grundstein einer Karriere im Internationalen Steuerrecht

Nahezu eineinhalb Jahre ist es her, dass ich das postgraduale Studium im Internationalen Steuerrecht an der WU (Wirtschaftsuniversität) Wien unter der Leitung von *Professor Michael Lang* beendet habe. Gerne erinnere mich an die wundervolle Zeit zurück, die ich dort verbringen durfte.

Wien, Hauptstadt des kleinen Bruders, Ort, an dem die Sprache nicht so leicht verständlich ist und das heimatliche Essen nicht gerade den besten Ruf hat. Das als Ort für deutschsprachige Interessenten im Internationalen Steuerrecht? Klingt auf den ersten Blick nicht so toll.

Bedenken hin oder her, mir war es möglich, in einem intensiven Jahr voller interessanter Lehrveranstaltungen einen intensiven Einblick in das internationale Steuerrecht zu erlangen. In einer Gruppe von 30 Mann und Frau, oft mit einschlägigen Arbeitserfahrungen (Beratung, Lehre, Ministerium) aus der ganzen Welt wurden in etlichen Veranstaltungsformen Inhalte vorbereitet, diskutiert und analysiert.

Das Studium umfasste verschiedene Lehrveranstaltungen, unterteilt in die Themengebiete: Principles of selected tax systems, Tax treaty law, International tax planning, Tax law of the EU, Anti-avoidance measures, International tax policy und Supplementary courses. Unterrichtet wird jede Veranstaltung von einem internationalen Experten des Themengebiets, aus der Lehre oder Praxis.

Die Veranstaltungen, die mich am meisten geprägt haben, waren unter anderem jene von *Professor Lang* über Tax Treaty Law, *Luc de Broe* über Abuse Concepts, *Pasquale Pistone* über EU and Third Countries, *David Rosenbloom* über Tax Planning in the US, und *Ben Terra* im Bereich der Umsatzsteuer, nur um einige zu nennen.

Auch wurde den internationalen Organisationen die ihnen gebührende Vertretung gewährt. So wurden wir jeweils aus erster Hand von *Daniel Luthi* (ehem. Vorsitz der OECD Working Party No. 1) und *Jacques Sassevilles* (Head der Tax Treaty Unit der Fiscal Affairs Division der OECD) über das OECD-Musterabkommen, von *Carsten Zatschler* (Juristischer Referent des britischen Richters *Sir Konrad Schiemann* am EuGH) und *Thomas Henze* (ehemaliger Referent der deutschen Generalanwältin *Juliane Kokott* am EuGH) über die Rechtsprechung des EuGH im Steuerrecht und von *Völker Heydt* (ehemaliger Abteilungsleiter bei der EU-Kommission) über Entwicklungen im Steuerrecht auf Ebene der EU-Kommission unterrichtet.

Dabei blieben die Lehrinhalte nicht nur theoretischer Natur, sondern wurden unter anderem auch in Kurzpraktiken im EuGH als auch auf Bildungsreisen zur EU-Kommission vor Ort erlebt.

Das Vollzeitstudium, welches ich genossen habe, lässt einem genug Zeit zur Vorbereitung, Vertiefung und Nachbereitung des Stoffes, vorzugsweise in der Institutsbibliothek, die zu den bestausgestatteten Steuerrechtsbibliotheken weltweit gehört. Auch besteht unter Umständen die Möglichkeit, Kurse aus dem regulären Studium zu besuchen, wie im Falle der simulierten DBA-Verhandlung zwischen Österreich und Deutschland (Universität Osnabrück) unter der Leitung von *Helmut Loukota* (ehem. Vorsitz der Arbeitsgruppe zu Personengesellschaften der OECD) geschehen.

Neben den sogenannten Tax Lunches, bei denen die Masterstudenten untereinander Vorträge über gewählte Themen ihres Interesses halten, wird die Seelennahrung durch wiederkehrende Gastvorträge (PwC-Seminarreihe, Gastprofessoren des Instituts) etc. erweitert, wohingegen für das leibliche Wohl bei anschließenden und häufigen Besuchen zum Heutigen gesorgt wird.

Die Abschlussarbeiten finden grundsätzlich zu einem bestimmten Oberthema statt, welches als Bestandteil der Schriftenreihe zum Internationalen Steuerrecht publiziert wird.

Die Internationalität, die in Wien geboten wird, ist schlichtweg beeindruckend. Comparative (tax) law findet hierbei nicht nur in jeder Unterrichtsstunde Anwendung, sondern wird auch im Privatleben vollends ausgeführt, so dass es schon zu stundenlangen Diskussionen über das Zubereiten eines Steaks zwischen Zentraleuropäern, Südamerikanern, Asiaten und Afrikanern kommen kann, die lustigerweise in unserem Fall bei bestellter Pizza endete. Auch tiefgründige Gespräche über die Notwendigkeit der von Wienern so gerne vorgenommenen Mischung aus Wein und Soda („G’spritzter“) können durchaus von verschiedenen internationalen Herkünften begutachtet werden.

Gerade der Aufbau eines solch internationalen Freundeskreises hilft im anschließenden Berufsleben immens. So werden unter Absolventen nicht nur interessante Entwicklungen im Internationalen Steuerrecht diskutiert, sondern man unterstützt sich auch, sobald die Hilfe eines Alumnis gefragt ist. Dazu gehören nicht nur steuerliche Fragestellungen, sondern selbstverständlich auch das Beistehen zu Hochzeiten oder leider auch Scheidungen.

Selbst nach Ende des Studiums bleibt man mit den vielen Kollegen in Kontakt. Nicht nur auf den jährlichen IFA-Kongressen, sondern auch bei der wiederkehrenden *Klaus-Vögel-Lecture* mit anschließender Alumnitagung kann man die alten Tage aufleben lassen.

Nun zur Stadt Wien. Oft wird gesagt, „Wien bleibt Wien – und das ist wohl das Schlimmste, was man über diese Stadt sagen kann.“ Aber stimmt das wirklich? Der Stephansdom, die Mariahilfer Straße, Schloss Schönbrunn, der Prater und natürlich die Institutionsbibliothek sind Orte, von denen nicht nur Touristen schwärmen. Für Kulturinteressierte ist die Stadt eine einzige Augenweide, stets das Gefühl habend, dass man auch in einem ganzen Jahr nicht annähernd die ganze Stadt kennenlernen dürfte.

Rundum kann gesagt werden, dass das Postgraduale Studium des Internationalen Steuerrechts an der WU Wien aufgrund der vorliegenden Qualität der Lehre samt Lehrenden und dem klaren internationalen Konzeptes des Programms definitiv einen guten Ausgangspunkt zu einer Karriere im Internationalen Steuerrecht bietet.

Weitere Informationen zum Studienprogramm finden Sie unter www.international-tax-law.at

*Suat Göydemir,
IDFD Research Associate, Amsterdam*